

Mein Gastpraktikum in Wien

Meine Person und Motivation

Ich bin Jana und im Rahmen meines dualen Studiums Allgemeine Verwaltung an der Hochschule in Mayen musste ich ein zweimonatiges Praktikum bei einer anderen Behörde oder Stelle absolvieren als meiner eigentlichen Arbeitgeberin der Stadt Trier.

Da mein Traum, einmal im Ausland zu arbeiten, bisher unerfüllt blieb, stand für mich fest, dass ich die Chance nutzen möchte und diese zwei Monate nicht bei meiner Heimatbehörde oder in näherer Umgebung absolvieren werde. Wegen meiner nicht ausreichenden Englischkenntnisse, war für mich auch klar, dass es im deutschsprachigen Raum stattfinden wird. Weil ich gerne Urlaub in Österreich mache, fiel meine Wahl also auf die größeren Städte dort, vorerst aber nicht auf Wien. Erst durch einen Tipp eines Studienkollegs, habe ich mich auch in Wien beworben. Und obwohl ich mich dort verhältnismäßig spät beworben hatte, bekam ich trotzdem noch die Chance auf einen Praktikumsplatz.

Dennoch kann ich empfehlen sich in Wien so früh wie möglich zu bewerben, da die Stadt deutschlandweit bei Verwaltungsstudenten sehr beliebt ist.

Wohnungssuche

Mit der Zusage bekam ich zusätzlich auch Informationen über verschiedene Wohnmodelle die die Stadt Wien bietet. Da mein Praktikumsplatz jedoch nicht in der Nähe dieser Angebote lag, mir ein kurzer Arbeitsweg aber sehr wichtig war, waren die meisten für mich eher irrelevant.

Durch einen Hinweis einer Freundin, habe ich meine Wohnung dann über Airbnb gefunden. Auch hier sollte man früh genug schauen, denn je kurzfristiger die Buchung, desto teurer die Unterkunft.

Mit meiner Wohnung war ich im Großen und Ganzen zufrieden, dennoch hätte ich mir gewünscht, dass ich die Unterkunft bereits vorher hätte anschauen können, um Mängel bereits vorher zu erkennen oder zwischen mehreren möglichen Wohnungen besser entscheiden zu können.

Die Lage war im Hinblick auf die Arbeit perfekt, denn fußläufig war sie in 3 Minuten zu erreichen. Lediglich wenn ich in die Stadt wollte und mich mit Freunden getroffen habe, war mein Weg immer der weiteste, aber ich gewöhnte mich daran. Dahingehend kann ich empfehlen zu überlegen was für einen persönlich wichtiger ist: Die Nähe zur täglichen Praktikumsstelle oder eine zentral gelegene Unterkunft.

Auch sollte man sich überlegen, ob man eine eigene Wohnung mieten möchte oder ob eine WG die bessere Alternative ist. Ursprünglich wollte ich mit anderen Praktikanten eine WG bewohnen, aber wir haben leider keine geeignete Unterkunft gefunden mit deren Standort jeder zufrieden war. Anfangs war ich sehr traurig darüber, denn alleine in einer fremden Stadt zu wohnen fiel mir zunächst schwer. Aber ich gewöhnte mich mit der Zeit auch daran und genoss die Ruhe und die Freiheit machen zu können was ich wollte.

An- und Abreise

An- und abgereist bin ich mit meinem privaten PKW. Aufgrund der Menge an Dingen die ich mitnehmen wollte, war das für mich die bessere Alternative, anstatt mit meinem Gepäck in Bahn oder Flugzeug zu steigen. Mein Auto stellte ich auf einem im Mietpreis enthaltenen Tiefgaragenstellplatz ab.

Praktikumsplatz

Eingesetzt war ich bei der städtischen Modeschule im Schloss Hetzendorf. Und ich kann sagen: einen schöneren Arbeitsplatz bzw. Schule kann es kaum geben. In den alten Prunkräumen fand der Unterricht statt und die Pausen verbrachten Schüler*innen und Mitarbeiter*innen im Schlosspark.

Bereits vor Praktikumsantritt wurde mir mitgeteilt in welcher Abteilung ich arbeiten sollte, so konnte man sich vorab schon mal darauf einstellen und informieren. Da ich bisher aber keine Modeschule kannte, konnte ich mir anfangs nicht ganz so viel darunter vorstellen und freute mich daher auch sehr darauf etwas kennen zu lernen, was ich hier in meinem Studium nicht kennen lernen konnte.

Bereits am ersten Tag wurden alle Praktikant*innen gemeinsam von dem Ausbildungsleiter begrüßt und über alle relevanten Dinge unterrichtet. Ich fühlte mich gleich zu Beginn sehr wohl und aufgehoben. Danach ging es auch schon für uns alle alleine in die verschiedenen Abteilungen.

Der Beginn in meiner Praktikumsstelle verlief zunächst etwas holprig. Die Kolleg*innen waren sehr nett, da jedoch eine Kollegin in Pension ging, war sie damit beschäftigt ihre Nachfolgerin einzuarbeiten. Der Rest der angefallenen Aufgaben wurden durch einen anderen Praktikanten erledigt. So war für mich erstmal keine Zeit. Als sich die Situation dann normalisiert hatte, fand ich aber meinen Platz und hatte eine schöne Zeit.

Besonders gut gefallen hat mir die jährliche Modenschau, welche dieses Jahr zum ersten Mal seit Corona wieder stattfinden konnte. Jedes Jahr am Ende des Schuljahres präsentieren die Klassen ihre besten Kleidungsstücke und der Abschlussjahrgang seine Abschlussarbeiten. Was ich zunächst für eine kleine Schulfest hielt, stellte sich als große Veranstaltung heraus und ich bin sehr dankbar und glücklich, dass ich dabei sein durfte und die interessanteste Zeit des Jahres erleben konnte. Sowohl beim Modelcasting als auch beim Fitting und den sonstigen Vorbereitungen bis hin zu den Shows konnte ich mit anpacken.

Was mich im Rahmen des Praktikums besonders geprägt hat und was ich aus dieser Zeit an der Modeschule auf jeden Fall mitnehmen werde, ist Akzeptanz und Toleranz vor allem gegenüber Minderheiten. Nicht, dass ich das zuhause nicht auch gelernt hätte, aber aufgrund der Vielfältigkeit an Menschen sowohl in der Schule als auch in der Stadt allgemein, ist mir dessen Wichtigkeit hier noch stärker bewusstgeworden. Und so möchte ich Dinge wie das Gendern viel mehr in meinen und hoffentlich auch in den Alltag meiner Mitmenschen etablieren, um niemanden mehr durch vermeidbare Situationen zu diskriminieren.

Finanzierung

Finanziert habe ich meinen Aufenthalt größtenteils durch meine Anwärterbezüge. Zusätzlich habe ich aber auch einen finanziellen Zuschuss durch Erasmus+ erhalten. Sich dort anzumelden war unkompliziert und die Kommunikation bis zum Abschluss der Maßnahme verlief sowohl mit der zuständigen Behörde, als auch mit meiner Hochschule reibungslos.

Alle wichtigen Informationen zu einer Erasmus+ Förderung erhält man auf deren Homepage.

Wien

Meine Freizeit habe ich viel mit anderen Praktikantinnen verbracht, die über die gemeinsame Zeit zu richtig guten Freundinnen geworden sind. Auch Abseits von der Arbeit ist Wien eine absolute Bereicherung und allein schon wegen der Schönheit und Vielfältigkeit der Stadt ein Praktikum wert. Es gab so viel zu sehen und zu entdecken. Von schönen Gebäuden, Museen und Sehenswürdigkeiten über den Donaustrand, Parks und Cafés bis hin zu Veranstaltungen, Festivitäten und dem Prater. In Wien ist wirklich für jeden was dabei und macht ihrem Titel der Lebenswertesten Stadt alle Ehre.

Mein Fazit

Ich bin der Meinung, dass es sich lohnt ein Praktikum in Wien zu absolvieren und kann es jedem empfehlen. Die Stadt ist wirklich atemberaubend und die Menschen dort einfach toll.

Aufgrund meiner eher ängstlichen Art, hätte ich mir das vorher niemals zugetraut und nicht gedacht, dass ich mal alleine in einer fremden großen Stadt leben und arbeiten würde, wenn auch nur für kurze Zeit. Aber ich habe mich selbst überrascht und kann nur sagen: Ich würde es immer wieder tun, auch wenn es Tage gab an denen es mir nicht gut ging und ich Zweifel hatte. Es war eine Erfahrung die mich geprägt und zu einem selbstständigeren und offeneren Menschen gemacht hat und ich bin sehr froh, dass ich diese einmalige Chance genutzt habe.